

Leserbrief

zum Thema „Sonnenstrom vom Dach des neuen Betriebshofs“, LL 10. September 2008

Die Diskussion um das Thema Photovoltaik muss in der Geesthachter Öffentlichkeit geführt werden, bevor die endgültige Entscheidung darüber fällt, ob eine dreiviertel Million Euro für eine Maßnahme ausgegeben werden, die sowohl energie- als auch klimapolitisch keinen Sinn macht. Ich möchte, dass die Bürger erfahren, was ich in der Sitzung des Bauausschusses zum Thema "Photovoltaik" wirklich gesagt habe, denn meine Argumente gegen eine Erweiterung der Anlage auf dem Bauhof waren sachlich und nicht ideologisch.

Die FDP hält Photovoltaik in Geesthacht für ungeeignet, weil im Norden Deutschlands die Stromausbeute einfach zu gering ist.

Der Kern meiner Aussage im Bauausschuss ist ein eindeutiges NEIN zur Photovoltaik, sachlich begründet durch das Arbeitspapier des Ökoinstituts Darmstadt zur Frage der CO₂ – Belastung durch Kernkraftwerke (im Internet unter <http://oeko.de/oekodoc/328/2007-011-de.pdf> abrufbar). Dieses Institut steht nicht im Verdacht, in der Bewertung derartiger Fragen Konzessionen zu machen. Aber man weiß dort auch, dass Ergebnisse von dritter Seite überprüfbar sein müssen und das zwingt zur Ehrlichkeit, wenn man seinen wissenschaftlichen Ruf nicht verlieren will.

Das Ökoinstitut Darmstadt stellt fest: Die Kohlendioxidbilanz von Photovoltaik (wie sie in Geesthacht vorgesehen wird) beträgt 101 Gramm pro kWh, während Windenergie nur 24 Gramm pro kWh erzeugt. Photovoltaik hat also eine gut viermal schlechtere Treibhausgasbilanz als Wind. Selbst ein Erdgas – Blockheizkraftwerk erzeugt nur halb soviel CO₂ wie Photovoltaik. Der von Demirhan als „unbestritten“ herausgestellte ökologische Nutzen ist somit eher zweifelhaft. Die Stromerzeugungskosten beziffert das Ökoinstitut mit 30 – 50 €/kWh und gibt dazu auch gleich die Information, dass diese Kosten auf 9 bis 12 €/kWh sinken, wenn man den gleichen Solarstrom in Spanien produziert und zu uns importiert.

Sehr enttäuscht hat mich in der Sitzung am Montag das fehlende Selbstbewusstsein der Sozialdemokraten im Ausschuss. Wie gelähmt folgten die Mitglieder den Vorgaben der Grünen und ließen alle Sachinformationen an sich abgleiten.

Solarstrom wird noch eine ganze Zeit lang teurer bleiben als Strom aus Gas, Kohle oder Kernkraft, aber aus Norddeutschland ist er ganz besonders unwirtschaftlich.

Damit enttarnt sich die Aussage des Fraktionsvorsitzenden Demirhan als grüner Glaubenssatz im Stil von „Die Sonne schickt uns keine Rechnung!“ Was Herr Demirhan unter Wirtschaftlichkeit versteht, sehen inzwischen immer mehr Bürger als staatlich verordnete Abzocke an. Es wird an der Geesthachter SPD liegen, dieser Fehlentwicklung einen Riegel vorzuschieben.

Prof. Dr. Hans Georg Priesmeyer
Ratsherr und Vorsitzender der FDP Geesthacht